

Platten sich nicht senkrecht zur allgemeinen Schalenoberfläche stellen, sondern den jeweiligen mechanischen Bedingungen genügen, d. h. sich stets senkrecht zur Drucklinie stellen.

Außerdem habe ich die Ansatzstelle einer Windung an die andre geschliffen, die meines Wissens bis jetzt noch von keiner Schnecken- schale weder beschrieben, noch abgebildet worden ist. An der Ansatz- stelle konnte ich eine außerordentlich starke Krümmung der sonst gerade verlaufenden Fibrillen feststellen, da an dieser Stelle sich die Schichten mit starker Biegung an die Windung anlegen. Jedenfalls liegt auch darin eine Anpassung an die hier obwaltenden mechanischen Bauverhältnisse.

Die hier nur im Auszuge angegebenen Befunde werden an andrer Stelle ausführlicher mitgeteilt, wo dann auch auf die Literatur näher eingegangen werden soll.

Literatur.

- Biedermann, W., Untersuchungen über Bau und Entstehung der Molluskenschalen. Jenaische Ztschrft. f. Naturw. Bd. 36. (1901).
 —, Physiologie der Stütz- und Skeletsubstanzen, im Handbuch der vergleichenden Physiologie, herausgegeben von H. Winterstein.
 v. Nathusius-Königsborn, W., Untersuchungen über nichtcelluläre Organismen, Berlin 1877.
 Rose, G., Über die heteromorphen Zustände der kohlen sauren Kalkerde. II. Abhandl. der Akad. der Wiss. Berlin 1858.

9. Beschreibung einiger neuen Ostracoden aus Schweden.

Von Gunnar Alm, Upsala.

(Mit 4 Figuren.)

eingeg. 17. November 1913.

Mit einer ausführlichen Bearbeitung der schwedischen Süßwasser- ostracoden beschäftigt, will ich, da diese in der nächsten Zeit noch nicht fertig werden wird, hier eine vorläufige Mitteilung einiger neuen Arten und Varietäten liefern.

Potamocypris maculata n. sp.

Linke Schale: Triangelförmig mit der größten Höhe, welche $\frac{65}{100}$ der Länge ausmacht, an der Mitte. Der Vorderrand ist breit abgerundet und geht ohne Grenzen in den vorderen Schenkel des Dorsalrandes und in den etwas eingebuchteten Ventralrand über. Die letztere geht ebenfalls ohne merkbare Grenzen in den ziemlich stark abgerundeten Hinterrand, welcher sich in dem in einem sanften Bogen laufenden Dorsalrand fortsetzt, über.

Rechte Schale: Diese bildet an der Mitte einen deutlichen, aber

stumpf abgerundeten Dorsalwinkel, welcher die linke Schale hier bedeutend überragt. Im übrigen ist sie der linken Schale ziemlich ähnlich.

Von oben: Schmal eiförmig; die Schalenhälften bilden flache Bogen und sind nach hinten breit abgerundet, nach vorn aber etwas eingedrückt, wodurch ein mehr oder minder schnabelartiges Vorderende entsteht.

Die Schalen klaffen hier oft ein wenig. Die linke Schale überragt die rechte ein wenig. Die größte Breite liegt in der Mitte.

Die Farbe ist hell gelbgrün, außer der dorsalen Mittelpartie, welche dunkel erscheint. Die Schalen haben einzelne deutliche Porenkanälchen und sind mit sehr spärlichen Härchen bedeckt.

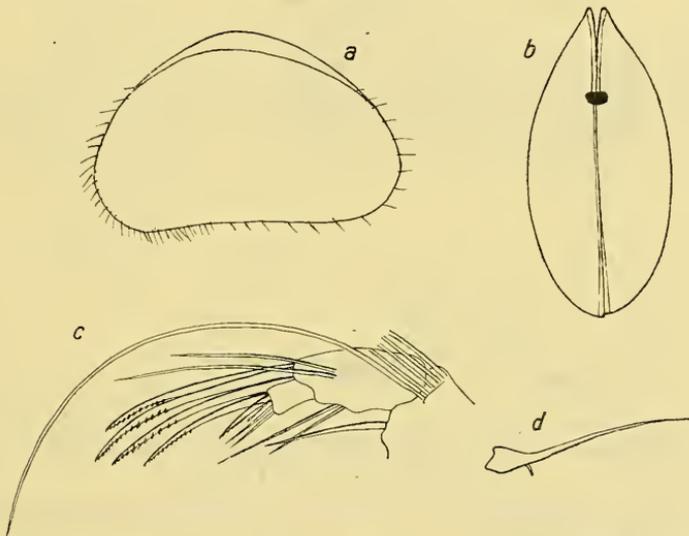


Fig. 1. *Potamocypris maculata*. a. Weibchen von der Seite, b. Weibchen von oben, c. zweite Antenne, d. Furcalast.

Größe 0,60—0,65 mm.

Innere Organe: Die Schwimmborsten der zweiten Antenne sind sehr lang und überragen mit wenigstens einem Drittel ihrer Länge die Spitzen der Endklauen. Das Endglied des Maxillartasters nach der Spitze hin verbreitet, mit sehr starken Dornen. Der Furcalast hat ein kurzes Stammglied, eine mäßig lange Endborste und eine kleine Hinterandsborste.

Systematische Stellung: Diese Art kommt den von Masi 1905 aufgestellten *Cypridopsis villosa* var. *crassipes* nahe. Da aber die hier vorliegende Form abweichende, ganz konstante Merkmale aufweist, und die Beschreibung Masis etwas mangelhaft ist, darf sie als eine eigne Art betrachtet werden.

Vorkommen: Diese Art wurde von Lilljeborg während des Sommers aus mehreren Tümpeln und Gräben in der Nähe von Upsala genommen. Ich habe die Art noch nicht wieder finden können.

Potamocypris pallida n. sp.

Linke Schale: Ziemlich langgestreckt, mit der größten Höhe etwas vor der Mitte. Der Dorsalrand bildet etwas hinter dem Auge einen stumpfen Winkel, und geht von da nach hinten allmählich in den ziemlich zugespitzten, aber sanft gerundeten Hinterrand über. Dieser geht ohne deutliche Grenzen in den eingebuchteten Ventralrand über,

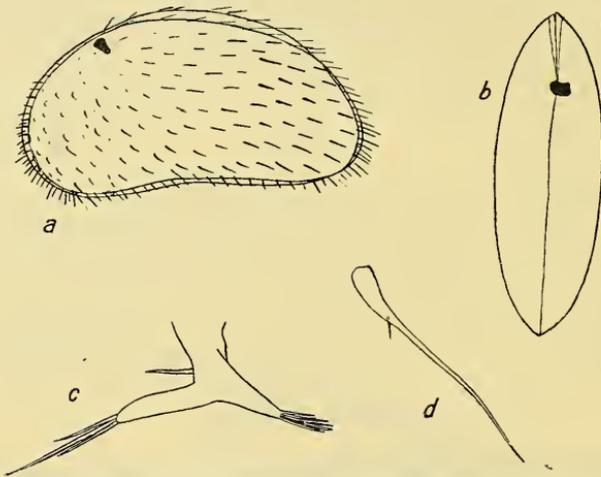


Fig. 2. *Potamocypris pallida*. a. Weibchen von der Seite, b. Weibchen von oben, c. erstes Thoraxbein, d. Furcalast.

welcher sich seinerseits in den breiter als der Hinterrand gerundeten Vorderrand fortsetzt.

Rechte Schale: Diese ist größer als die linke Schale, und überragt sie besonders in der oberen Hälfte, aber auch vorn und unten bedeutend. Nach hinten aber wird sie von der hier mehr zugespitzten linken Schale überragt.

Von oben: Lanzettförmig mit fast parallelen Seiten und abgestumpftem Vorder- und Hinterende. Die rechte Schale überragt vorn etwas die linke, nach hinten ist das Verhältnis umgekehrt.

Die Farbe ist ein lichtiges Grün, etwas dunkler auf der oberen Hälfte. Beide Schalen sind mit ziemlich steifen Haaren mäßig dicht bedeckt.

Größe: 0,68 mm.

Innere Organe: Die Schwimmborsten der zweiten Antenne sind verkümmert; die längste reicht etwa bis zur Mitte des nächstfolgenden Gliedes. Das Endglied des Maxillartasters nach der Spitze hin ver-

breitet. Das erste Thoraxbein hat als Rest einer Atemplatte nur eine dicke Borste. Der Furcalast hat ein kurzes Stammglied, eine lange Endborste oder Geißel und eine kleine Hinterrandborste.

Systematische Stellung: Diese Art nimmt eine Mittelstellung zwischen *Potamocypris fulva* Br. und *P. similis* Müller (*Paracypridopsis variegata* Kaufmann) ein, unterscheidet sich aber von beiden durch die Schalenform, von dieser durch die einzige Borste des ersten Thoraxbeines, und von jener durch das Vorhandensein einer Hinterrandborste an dem Furcalast.

Vorkommen: Diese Art fand ich im August in einer Quelle mit kaltem Wasser (+ 7° C) in der Nähe des Sonfjäll in Härjedalen. Die wenigen Exemplare waren alle geschlechtsreife Weibchen.

Candona quadrata n. sp.

Linke Schale des Weibchens: Die größte Höhe liegt etwa auf $\frac{3}{4}$ der Länge. Der Dorsalrand bildet hier einen deutlichen Winkel, dessen vorderer Schenkel ein wenig konkav nach vorn abfällt, und nach

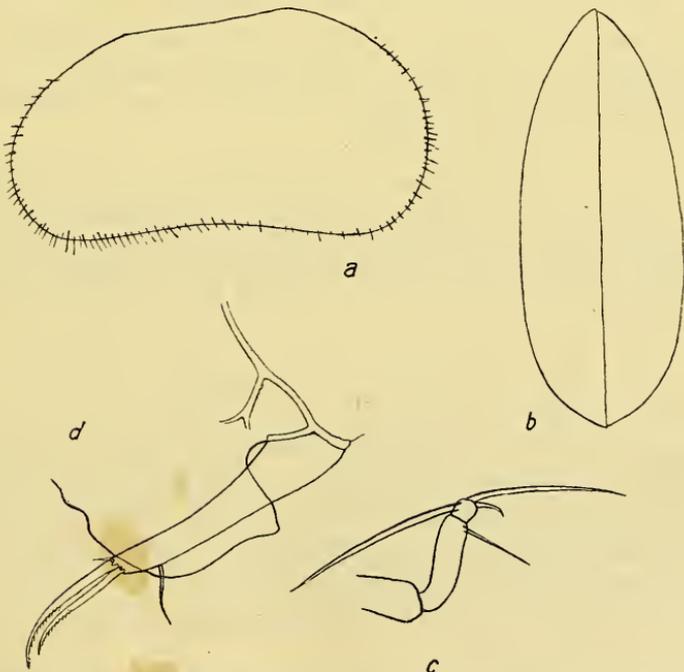


Fig. 3. *Candona quadrata*. a. Weibchen von der Seite, b. Weibchen von oben, c. drittes Thoraxbein, d. Furcalast und Genitalhöcker des Weibchens.

einem abgestumpften Winkel im vorderen Drittel in den sanft gerundeten Vorderrand übergeht. Der Ventralrand ist deutlich eingebuchtet und gegen den breit gerundeten Hinterrand nicht abgegrenzt.

Von oben ziemlich komprimiert mit beinahe parallelen Seiten. Vorder- und Hinterende sind abgestumpft, dieses mehr als jenes. Die linke Schale überragt besonders nach vorn die rechte.

Die Farbe ist glänzend weiß. Die Behaarung ist sehr arm; nur im vorderen unteren Drittel stehen die Haare etwas dichter. Die Schalen sind besonders in der vorderen Hälfte mit Porenkanälchen, die in deutlichen Wärzchen oder Tuberkeln enden, bedeckt.

Größe 0,82 mm.

Innere Organe: Beide Antennenpaare, besonders das erste, sind schlank, mit langen Gliedern und Borsten. Das dritte Thoraxbein viergliedrig; die kürzere Borste des letzten Gliedes wenig länger als das Glied selbst, etwas hakenförmig gebogen. Der Furcalast ist ein wenig gebogen, ziemlich schlank, mit langen, fein behaarten Klauen. Die Hinterrandborste ist halb so lang wie die größere Klaue; die Vorderandborste sehr klein. Der Genitalhöcker ist sehr umfangreich, quadratisch mit der oberen hinteren Ecke in eine abgerundete Spitze auslaufend, während die untere Ecke abgerundet ist.

Systematische Stellung: Diese Art steht wahrscheinlich Hartwigs *C. mülleri* am nächsten, unterscheidet sich aber von dieser durch die Form und die geringere Größe (0,82 gegen 1,00 mm) und besonders durch den Genitalhöcker.

Fundorte: Ich habe diese Art in einem wasserreichen Moor mit reicher Vegetation in der Nähe von Delsbo, Hälsingland, gefunden. Es wurden mehrere geschlechtsreife Weibchen gefunden, diese hatten aber alle Sperma im Receptaculum, weshalb wohl auch Männchen vorkommen.

Eucypris virens Jurine var. *latissima* n. var.

Von der variablen Art *Eucypris virens* hat Müller in seiner großen Arbeit über Deutschlands Süßwassertracoden drei Varietäten (1912 Unterarten genannt) aufgestellt. Ich habe inzwischen in Schweden eine Form gefunden, die mit keiner dieser Varietäten übereinstimmt, weshalb ich sie als eine neue Varietät aufstelle.

Linke Schale: Von der Seite gesehen stimmt sie mit *E. virens* var. *media* ziemlich überein.

Von oben: Eiförmig mit breit gerundetem Hinterende und abgestumpftem, nicht spitzig auslaufendem Vorderende. Die hier an der typischen Form vorkommenden Wärzchen sind bei dieser Varietät sehr spärlich und kaum merkbar.

Größe: Länge 1,8 mm, Höhe 1,1 mm, Breite 1,1 mm.

Fundorte: Diese Varietät ist von Lilljeborg und mir in Wiesen und Sümpfen in der Nähe von Upsala gefunden.

Weiter will ich einige Formen besprechen, die in einem im Druck befindlichen Aufsatz über lappländische Ostracoden beschrieben werden.

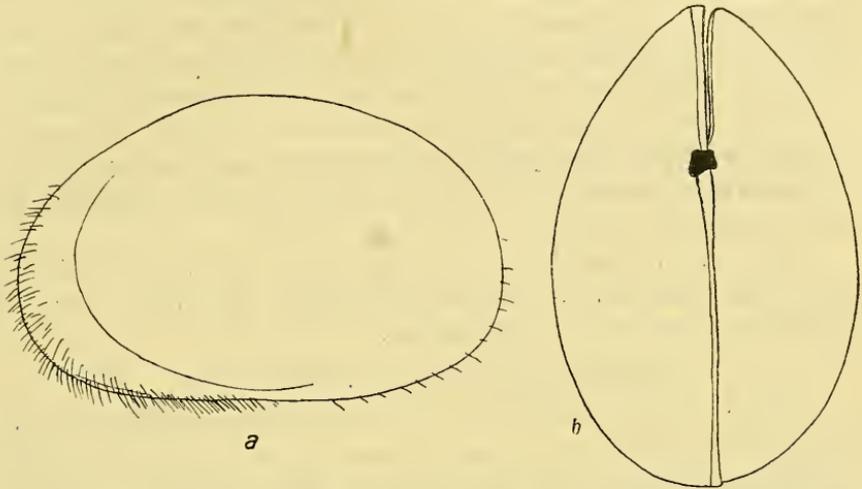


Fig. 4. *Eucypris virens* v. *latissima*. a. Weibchen von der Seite, b. Weibchen von oben.

Potamocypris hambergi n. sp.

Linke Schale: Gestreckt nierenförmig mit der größten Höhe im vorderen Drittel. Der Dorsalrand geht in einem sanften Bogen in den Vorder- und Hinterrand über, von welchen jener breit abgerundet, dieser mehr zugespitzt ohne Grenzen in den ausgebuchteten Ventralrand übergehen. Zwischen Vorder- und Dorsalrand findet sich oft eine gerade Übergangslinie, und im hinteren Teil ist ein mehr oder minder deutlicher, breit abgerundeter Winkel bemerkbar.

Rechte Schale: Diese ist höher und überragt am Dorsalrand bedeutend die linke Schale, ist aber im übrigen dieser ziemlich gleich.

Von oben: Breit elliptisch mit parallelen Seiten; die größte Breite liegt vor der Mitte, und das Vorderende ist in Übereinstimmung hiermit breiter als das Hinterende. Die rechte Schale umfaßt die linke, besonders nach vorn.

Die Farbe ist grünbraun mit helleren distalen Partien. Beide Schalen sind mit steifen, in der hinteren Hälfte gleichgerichteten Haaren bedeckt.

Größe 0,73 mm.

Innere Organe: Die Schwimmborsten der zweiten Antenne sind kurz. Das Endglied des Maxillartasters nach der Spitze hin verbreitert.

Das erste Thoraxbein mit wenigstens zwei Borsten als Atemplatte. Der Furcalast hat ein kurzes Stammglied, lange Endborste und eine sehr kurze Hinterrandborste.

Systematische Stellung: Diese Art kommt den beiden von Kaufmann 1900 aufgestellten Arten *Paracypridopsis xschokkei* und *P. variegata* (= *Potamoecypris similis* Müller 1912) am nächsten. Sie gleicht am meisten der ersten Form, ist aber von dieser durch die geringere Größe, die sanfteren Schalenränder, das Übergreifen der rechten Schale und die Behaarung gekennzeichnet. Von der hier neu beschriebenen *Potamoecypris pallida* unterscheidet sie sich außer durch die Form und das Aussehen der Schale vornehmlich durch das erste Thoraxbein mit seiner Atemplatte.

Fundorte: Diese Art habe ich im August in einem Moortümpel im Sarekgebirge (nördl. Lappland) gefunden. Es wurden nur alte Weibchen mit reifen Eiern angetroffen.

Eucypris glacialis Sars var. *albida* n. var.

In der Originalbeschreibung der Art *Eucypris glacialis* von Sars 1890 wird die Farbe als »obscura fuscatus, supine macula magna viridi irregularis, utrinque in fascias 2 angustas diagonales retro vergantes exserta« beschrieben. Von dieser Form weicht aber eine andre durch ihre hellweiße Farbe ab, und da ich keine Übergänge zwischen den beiden Farbvarietäten gefunden habe, scheint es berechtigt, die hellere weiße Form als eine eigne Varietät aufzustellen. Ekman hat in seiner Abhandlung über die nordschwedischen Ostracoden 1908 nur diese gelbweiße Form besprochen, diese aber mit der Sarsschen Form identifiziert. Er sagt nämlich, daß »die Farbe glänzend weiß« ist, und äußert weiter, daß die von Sars angegebene »bräunliche« Farbe möglicherweise auf Infizierung mit parasitischen Protozoen beruhen kann.

Ich habe aber im Sarekgebirge beide Formen, sowohl eine blaugrüne (= die ursprüngliche Sarssche Form) als auch eine weiße (= die von Ekman als Typus beschriebene) gefunden.

Nicht nur die Farbe, sondern auch der Furcalast weist Verschiedenheiten auf, indem nämlich die kleine Hinterrandborste mehr als die halbe Länge der kleineren Endklaue ausmacht, bei der Hauptform aber kürzer ist.

Fundorte: Diese Varietät ist an verschiedenen Orten im Sarekgebirge und in der Nähe von Torne Träsk von Ekman und mir gefunden worden.

Candona rostrata Br. Norm. var. *latissima* n. var.

Als eine neue Varietät von *Candona rostrata* Br. Norm. habe ich eine Form aufgestellt, welche den inneren Organen nach keine Ver-

schiedenheiten von der Hauptart aufweist, an Form und Größe der Schalen aber erhebliche Abweichungen bietet.

Linke Schale des Weibchens: Die Schale ist kleiner als bei der Hauptart, 0,9—1 mm, im hinteren Teil höher, und der Ventralrand macht eine große Einbuchtung.

Von oben: Sehr breit; Länge : Höhe : Breite = 22 : 13 : 11,5, bei der *C. rostrata* 26 : 15 : 10,5, und beide Enden, besonders das vordere sind mehr schnabelförmig als bei der Hauptart. Das Männchen ist dem Weibchen ähnlich.

Fundorte: Diese Varietät habe ich im Juli und August in mehreren Tümpeln im Sarekgebirge gefunden, und es wurden sowohl junge als auch geschlechtsreife Weibchen und Männchen erbeutet.

Cyclocypris globosa Sars var. *ovoides* n. var.

Diese neue Varietät gleicht der Hauptart sehr, unterscheidet sich aber von dieser durch größere Breite und Höhe, und ist am Vorderende mehr abgestumpft. Die rechte Schale umfaßt die linke, überragt sie aber nur wenig.

Größe 0,68—0,70 mm.

Fundorte: Diese Form habe ich teils im Sarekgebirge, teils auch in der Nähe von Upsala in Tümpeln und Gräben gefunden.

10. Zur Anatomie des Penis beim Maulwurf.

Von Prof. Julius Kazzander.

(Aus dem Anatomischen Institut der Universität in Camerino.)

eingeg. 18. November 1913.

In einem unter dem Titel »Eine kurze Bemerkung über die Anatomie des Penis beim Maulwurf« in dieser Zeitschrift (Bd. XLII, Nr. 7, v. 1. August 1913) erschienenen Aufsätze beschäftigt sich Kaudern mit meinen Arbeiten über die Anatomie des Penis beim Maulwurfe (diese Zeitschrift, Bd. XXXIX, Nr. 13/14, v. 30. April 1912) und bei *Erinaceus europaeus* (Anat. Anzeiger, Bd. 43, Nr. 17/18 1913). Er sagt zunächst, daß ich nicht alles kenne, was über die männlichen Copulationsorgane der Insektenfresser geschrieben wurde, und es scheint ihm eigentümlich, daß ich, obwohl mir seine kleine Abhandlung (Beiträge zur Kenntnis der männlichen Geschlechtsorgane bei Insectivoren, Zoologische Jahrbücher, Abteilung für Anatomie und Ontogenie der Tiere, Bd. 24, 1907) bekannt ist, von seiner größeren Arbeit (Studien über die männlichen Geschlechtsorgane von Insectivoren und Lemuriden, ebenda, Bd. 31, 1910) nichts weiß, obwohl beide Abhandlungen in derselben Zeitschrift publiziert worden sind. Ferner sagt Kaudern, daß ich auch die Untersuchung über den Penis beim Maulwurf, von Leydig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1913/14

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Alm Gunnar

Artikel/Article: [Beschreibung einiger neuen Ostracoden aus Schweden.
468-475](#)